



DER HUND DES KÖNIGS

Anlässlich eines Staatsbesuches bekam König Ludwig IX. von einem befreundeten Potentaten als Gastgeschenk einen sehr edlen Hund aus dessen Zucht geschenkt. Der König fand großen Gefallen an dem Vierbeiner und nannte ihn „Sodalis“, was soviel wie „Getreuer“ bedeutet. Fortan platzierte er seinen treuen Gefährten an seiner Seite, wenn er mit seinen Landesfürsten Hofstaat hielt.

Während der König sprach, ließ Sodalis seinen Herrn nicht aus den Augen. Ludwig IX.

war sehr erbaut darüber und meinte gar, kaum ein anderer der Anwesenden würde ihm und seinen Ausführungen eine ähnlich hohe Aufmerksamkeit während der Versammlungen zollen.

Auch der Hund spürte, dass sein Verhalten dem König gefiel. Und in seinem gefälligen Gehorsam unterstützte er schon bald den Applaus der Versammlung mit einem tief ins Mark ziehenden Geheul. Doch dabei ließ er es nicht bewenden. Er begann die rhetorischen

Pausen der königlichen Rede mit diesem Gejaul zu füllen. Der Hofstaat sah darin ein Signal und glaubte nun seinerseits, unterstützend klatschen zu müssen.

Irgendwann wurde es dem König zuviel. Er konnte keinen ganzen Satz mit wirkungsvollen Pausen halten, ohne dass ihn der Hund mit seinen Ullauten und die Anwesenden mit lautem Beifall störten.

Er befahl, dem Hund einen Maulkorb zu Beginn der Versammlung anzulegen. Doch als diese Maßnahme nicht half, ließ er seinen Sodalis, nachdem sich die Landesfürsten gesetzt hatten, aus dem Saal hinausführen.

Die Jahre vergingen. Jeden Monat fand die gleiche Zeremonie statt. Der König kam mit seinem Hund herein. Die Anwesenden erhoben sich. Der königliche Hundepfleger legte dem Tier einen Maulkorb an. Der König setzte sich. Der Vierbeiner wurde hinausbegleitet.

Nach 18 Jahren starb der getreue Gefährte. Darüber war der König sehr unglücklich und fühlte, dass auch ihn das Zeitliche bald segnen würde. Daher machte er seinen Sohn Philipp III. zum Mitregenten, um die Nachfolge der Macht rechtzeitig zu regeln. Desweiteren ordnete er an, einen neuen Hund die-

ser besonderen Rasse an den französischen Hof zu holen.

Um gleich zu Beginn die erzieherischen Fehler zu vermeiden, legte er fest, dass mit dem neuen Hund, den er Sodalis II. nannte, ebenso wie mit seinem Vorgänger verfahren werden sollte: Auch er wurde reingeführt, alle standen auf. Dann wurde ihm ein Maulkorb angelegt, alle setzten sich, der Vierbeiner wurde rausgeführt.

Als der gerechte König drei Jahre später starb, übernahm sein Sohn die Königskrone. Er führte das Ritual seines Vaters, ohne das keine Versammlung begann, fort. Außerdem legte er fest, mit Sodalis II. diese Königsrasse am Hof fortan zu züchten.

Viele Jahrzehnte später, Philipp III war längst in die Geschichte eingegangen, stellte ein Gast eines verwandten Adelsgeschlechtes die wunderliche Frage, warum es zum französischen Hofprotokoll gehöre, keine Versammlung ohne das Auftakritual mit Sodalis, nunmehr dem VI., zu beginnen.

Diese Frage hatte noch niemand gestellt. Und niemand am Hof hatte eine Antwort darauf, außer dieser: „Weil wir es immer schon so gemacht haben!“



Liebe Leserin, lieber Leser!

Es gibt ein so wunderschönes Wörtchen, das fast alle Kinder für sich entdeckt haben. Und weil Eltern und Erzieher dieses Wörtchen fürchteten, da sie oft keine Antworten wussten, haben sie es den Kindern konsequent ausgetrieben.

Frag' nicht: WARUM! Es ist halt so!

Aus den Kindern wurden Erwachsene. Sie sind oft exzellent ausgebildet, fügen sich gut in Strukturen ein, arbeiten Routinen perfekt ab. Sie tun es.

Doch sie fragen nicht mehr nach dem WARUM.

WARUM das Gute nicht besser gemacht werden kann? WARUM wir uns am Durchschnitt, statt an den Besten orientieren? WARUM uns das Gestern in die Zukunft tragen soll?

Dabei könnte dieses Zauberwort so viele Antworten geben, Sinn stiften, Potenziale wecken und

Möglichkeiten zur Veränderung bieten.

Ich kann Ihnen nur empfehlen: Fragen Sie wieder nach dem WARUM. Nehmen Sie nichts als gegeben hin. Nicht Sie als Fragender sind doof, sondern die, die Ihnen keine Antwort geben können.

Herzlichst - Ihr Reinhold Hartmann -www.ccsf.de

